

Call for Papers der internationalen Tagung

Medien – Wissen – Bildung: Medienbildung wozu?

am Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (27.-28. Februar 2015)

Der Ausdruck 'Medienbildung' fungiert seit einigen Jahren – ähnlich wie zuvor 'Medienkompetenz' – als Drehtürbegriff, der in wissenschaftlichen, politischen, technologischen sowie alltagsweltlichen Zusammenhängen verwendet wird. Dabei treffen unterschiedliche Fachdiskurse, theoretische und methodische Herangehensweisen, Praxisanliegen und kontroverse Fragen und Interessen aufeinander. Die Forschungslage in den Bildungs-, Kommunikations- und Medienwissenschaften zu Medienerziehung, Medienkompetenz und Medienbildung muss als disparat bezeichnet werden. Dies betrifft ebenfalls regionale, nationale und transnationale Situationseinschätzungen, Auffassungen von Bedarfslagen, Aufgabenbereichen und Zuständigkeiten sowie Kritikverständnisse, Interventionsmöglichkeiten und Ideen zur Transformation von Lernkulturen. Die Tagung setzt sich zum Ziel in dieser interdisziplinären und internationalen Gemengelage Synergien zu eruieren.

Ist es zwar weithin Minimalkonsens, dass Medienkompetenzvermittlung und darüber hinausgehende Medienbildung der mündigen und kritischen Nutzung medialer Angebote dient, so stellt sich doch die Frage, mit welcher Intention und in welcher institutionellen Rahmung Medienbildungsbemühungen unterschiedlicher Couleur und theoretischer Begründung vorangetrieben werden sollen. Sowohl bei disziplinären als auch bei multi- und interdisziplinären Zugängen, welche mit dem Begriff 'Medienbildung' verknüpft sind, stellt sich die Frage: Welche Zielvorstellungen generiert Medienbildung hier? Wozu wird diese betrieben?

Inwiefern richten wir unsere Aktivitäten in der Medienbildung weiterhin an Bildungsidealen von Kritik und subversivem Denken aus? Inwieweit ist es ein Kennzeichen der Medienbildung, dass sie sich in ihrer kulturellen Dimension als Antipode zum Primat der Ökonomisierung versteht? In welchen Hinsichten ist das Eigenwillige und Unbequeme denn überhaupt noch in pädagogischen Institutionen und Handlungsfeldern denk-, vermittel- oder lebbar?

Die Tagung fragt weiter nach aktuellen Überlegungen, wenn es um die Nutzung medienkultureller Codes, um Medienökologien, Hacking und Remix in der Bildung geht. Inwiefern kann gerade die Medienbildung neue Kulturtechniken als veränderndes Moment in die theoretische Konzeption von Bildungsprozessen einbringen? Was bedeuten ökonomisch oder bürokratisch motivierte Technisierungsprozesse für die Medienbildung? Welche konkreten Didaktiken und Vermittlungsansätze in pädagogischen Handlungsfeldern der Schul- und Erwachsenenbildung zeichnen sich als zukunftsweisend ab?

Wir laden WissenschaftlerInnen, BildungsanbieterInnen, PädagogInnen, AktivistInnen und Medienschaffende zur Einreichung von Beiträgen ein. Die Einreichungen mögen einem der folgenden drei Themenbereiche zugeordnet werden:

I. Nahtstellen von disziplinären Ansätzen und Zugängen

Wie lassen sich verbindende Elemente unterschiedlicher disziplinärer Zugänge beschreiben und argumentieren? Wo liegen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Unverträglichkeiten in theoretischer, methodologischer sowie gegenstands- und interessensbezogener Hinsicht?

II. Zielbilder und normative Begründungen

Worauf zielen Modelle, Theorien und Praxen von Medienbildung? Welche Zukunftsbilder und bildungsrelevanten Entwicklungsszenarien spielen dabei eine Rolle? Welche normativen und medienethischen Begründungsmuster lassen sich unterscheiden? Welche anthropologischen, technologischen, sozio-kulturellen und ökonomischen Basisannahmen gilt es dabei zu explizieren?

III. Konkrete Konzepte und Anwendungsbeispiele

Wie versuchen konkrete Anwendungen, Praxiseinsätze und Projekte spezifischen Zielsetzungen gerecht zu werden? Wie lässt sich die Frage nach dem Wozu mit spezifischen Handlungs- und Interventionsformen beantworten? Welche Methoden der Medienbildung innerhalb und außerhalb der schulischen Bildung erweisen sich als inspirierend und zukunftsorientiert? Welche Strategien bewähren sich?

Folgende Formate kommen in Betracht:

- a. **Vortrag (15-20 min)**
- b. **Lightning Talk: Kurzvortrag 5 min**
- c. **Paper-Diskussion (bitte den Text im Vorfeld zur Verfügung stellen)**
- d. **Postersession**
- e. **Workshop**

Eingereicht werden können akademische, pädagogische und künstlerische Beiträge. Die Einreichungen können die Form von Vorträgen theoretischer oder empirischer Studien, von Design-Artefakten oder von Workshops haben. Die Konferenz ist diskursorientiert und fördert offene Diskussionen zwischen den TeilnehmerInnen. Tagungssprachen sind Englisch und Deutsch. Die internationale Tagung wird vom interdisziplinären Forum Innsbruck Media Studies der Universität Innsbruck in Kooperation mit der AG Medienkultur und Bildung der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM) sowie der Sektion Medienpädagogik der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB) als Teil der Tagungsreihe "Medien – Wissen – Bildung" veranstaltet.

Konzept und Tagungsplanung:

Univ.-Ass. Dr. Petra Missomelius, Univ.-Prof. Dr. Theo Hug und Dr. Tanja Kohn

Termine:

- bis 01.12.2014: Einreichung der Abstracts (max. 500 Wörter zzgl. Quellenangaben, Zuordnung zu Inhalt und Format - z.B. IIIc, IIa, Id usw. - und Kurzbio) an Tanja Kohn <Tanja.Kohn@uibk.ac.at>
- 10.01.2015: Benachrichtigung der ReferentInnen und Workshop-LeiterInnen
- 27./28.02.2015 Tagung an der Universität Innsbruck
- bis 15.05.2015: Einreichung der Manuskripte (max. 6500 Wörter inkl. Quellenangaben plus Abstract im Umfang von max. 150 Wörter, Kurzbio und Versandadresse)
- 15.07.2015: Benachrichtigung der AutorInnen über die Annahme des Manuskripts
- Frühjahr 2016: geplanter Erscheinungstermin des Tagungsbandes

Tagungswebseite: <http://medien.uibk.ac.at/mwb2015>

Tagungsgebühr für Nicht-Vortragende:

- € 60,-- (€ 30,-- für Mitglieder einer der beteiligten Organisationen)
- € 20,-- für Studierende

Tagungsort: Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung, Schöpfstraße 3, 6020 Innsbruck

Organisatorische Unterstützung: Ulrike Pfeiffenberger <ulrike.pfeiffenberger@uibk.ac.at>